

Wie **NACHBARN** entstand

NACHBARN ist eine szenisch-dokumentarische Lesung, die im Rahmen des Unterrichts im WPU 10 für Darstellendes Spiel an der Goethe-Gemeinschaftsschule erarbeitet worden ist. Die Schülerinnen und Schüler gehen in dieser Lesung dem Schicksal der jüdischen Familie Bauer/Lewin/Hirsch zur Zeit des Nationalsozialismus in Kiel (1933-1945) nach und greifen dabei dunkle Jahre in der Geschichte der Stadt auf, in der jüdische Kielerinnen und Kieler ausgegrenzt, verfolgt und ermordet wurden. Der Lesung liegt eine mehrmonatige und intensive Recherche meinerseits in Archiven, Originaldokumenten, historischen Stadtplänen und Kieler Adress- und Telefonbüchern zugrunde.

Ausgangspunkt für die Schülerinnen und Schüler waren zunächst zwei Namen: Harry-Heinz Bauer und Ingeborg Lüddeke, ein junges Paar, für das in der Waitzstraße 93 Stolpersteine hinterlegt worden sind. Und so „stolperten“ die Jugendlichen dann auch bei einem ersten Spaziergang im Umkreis unserer Schule in die Geschichte von Harry-Heinz Bauers Familie hinein. Neu und berührend war die Erkenntnis, dass es sich nicht um Einzelschicksale handelt, sondern dass die betroffenen Menschen vernetzt mit ihren Familien in Kiel hier gelebt, die Schule besucht und gearbeitet haben. In den Straßen, in denen wir heute unsere alltäglichen Wege gehen.

Schwer wie Blei lagen die Worte aus Erlebnisberichten, Zeugenaussagen und originalen amtlichen Schreiben des Naziregimes im Theaterraum und warfen im Unterricht Fragen auf. Auf welche Weise kann man auf der Bühne von der Verfolgung dieser Menschen erzählen? Welche Bilder sollen entwickelt werden, um Unaussprechliches zu zeigen? Wie umgehen mit der Sprache der Täter bei der szenischen Gestaltung? Und: Wo finden die Jugendlichen Bezüge aus der Zeit „damals“ in unserer heutigen Gesellschaft, die sich gegen rechtspopulistisches Gedankengut und die daraus resultierende Sprache wehren muss?

Wir entschieden uns, dass die Aussagen der Menschen aus Harry-Heinz' und Ingeborgs Umfeld ausschließlich im Wortlaut verlesen werden, die Sprache der Täter ist verfremdet worden bzw. wird auf der Bühne als solche deutlich kenntlich gemacht. Einige der Sätze, die die Spielerinnen und Spieler auf der Bühne sprechen, sind Gesprächen im Unterricht entnommen. Zudem war ein Besuch des eindringlichen Dokumentartheaterstücks „LebensWert“ im Kieler Schauspielhaus für die Schülerinnen und Schüler hilfreich, um ein eigenes Bühnenbild zu entwickeln.

NACHBARN ist beinahe am Ende der Schulzeit der Zehntklässler an der Goethe-Gemeinschaftsschule in einer kurzen und intensiven Probenarbeit für die Bühne gestaltet worden. Dennoch: Je mehr Informationen durch die Recherchen im Landesarchiv in Schleswig zusammen kamen, je verdichteter die Wege von Harry-Heinz Bauers Familie im Umkreis unserer Schule wurden, umso mehr erschien es – wie eine Schülerin aus dem Kurs sagte – wie eine Aufforderung: Erzählt davon.

Christina Eichholz